

Vorüberlegungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- ◆ Die Schülerinnen und Schüler lernen eine der literarischen Strömungen zu Beginn des 20. Jh. kennen und
- ◆ erarbeiten sich die programmatischen und poetologischen Grundzüge des Dadaismus.
- ◆ Dabei analysieren sie sowohl literarische als auch pragmatische Texte.
- ◆ Außerdem sollen sie kreativ werden und im Stil des Dadaismus dichten.

- „DaDa ist schön wie die Nacht, die den jungen Tag in ihren Armen wiegt.“ (Hans Arp)
- „Was wir DaDa nennen, ist ein Narrenspiel aus dem Nichts, in das alle höheren Fragen verwickelt sind.“ (Hugo Ball)
- „DADA spricht mit Dir, es ist alles, es umfaßt alles, es gehört allen Religionen an, kann weder Sieg noch Niederlage sein, es lebt im Raum und nicht in der Zeit.“ (Francis Picabia)
- „Dada ist die Sonne, Dada ist das Ei. Dada ist die Polizei der Polizei.“ (Richard Huelsenbeck)

Quelle: <http://members.peak.org/~dadaist/Deutsch/Graphiken/>

Als ich junger Lehrer war, stand der Dadaismus wenigstens noch explizit im Lehrplan, jetzt wird er nicht einmal mehr in einer Fußnote erwähnt. Das hat DADA nicht verdient – denn wie sagt Hans Arp: „DaDa ist schön wie die Nacht, die den jungen Tag in ihren Armen wiegt.“

In **Texte und Materialien M16** finden Sie einen Lexikonausschnitt (Text 4), der deutlich macht, wie sehr der Dadaismus die Entwicklung der Kunst bis heute tief beeinflusst hat, ohne dass die meisten den Ursprung kennen. Zu nennen wären z. B. die Montagetechniken in der bildenden Kunst, die Konkrete Poesie und Lautgedichte, die Neue Deutsche Welle, diverse Kunstschaaffende der Gegenwart (von „Studio Braun“ über Helge Schneider oder die „Stuttgarter Band Freundeskreis“ bis zum schwedischen DJ-Duo "Dada Life"). Mag der Dadaismus auch eine literarische Strömung gewesen sein, die nur wenige Jahre im Rampenlicht stand, so ist er doch – unabhängig von seiner langfristigen Wirksamkeit im Stillen – eine sehr interessante Erscheinung: Denn auch er ist eine Antwort auf die tiefgreifende Sinnkrise zu Beginn des 20. Jahrhunderts, insb. in der Zeit des Ersten Weltkriegs und unmittelbar danach. Und die Flucht ins Komödiantische, Comedyhafte, Groteske – die findet man auch in heutigen Krisenzeiten immer wieder.

Es wäre schön, wenn sich die Deutschlehrkraft in einer Oberstufe Zeit für eine kleine Einheit Dadaismus nehmen könnte – z. B. nach einer Klausur als Abwechslung. Und den Schülern/-innen macht es erfahrungsgemäß – auch wenn sie anfangs gewöhnlich sehr irritiert reagieren – Spaß. Denkbar wäre übrigens auch ein P-Seminar mit dem Ziel, einen dadaistischen Abend zu veranstalten.

Vorüberlegungen

Die **Unterrichtseinheit** ist folgendermaßen aufgebaut:

	Thema	Methodik	zeitlicher Rahmen
1	Einstieg: Konfrontation mit der Frage nach dem Sinn	Textvortrag ohne Hilfen zum Verständnis	eine Unterrichtsdoppelstunde
2	Dadaistisches Manifest	Textanalyse Videoclips zur Veranschaulichung	
3	Vertiefte Auseinandersetzung mit Texten des Dadaismus	Stationenlauf Analyse lyrischer Texte Analyse von Sachtexten / pragmatischen Texten	zwei bis drei Unterrichtsstunden
4	Kreative Auseinandersetzung	Inszenierung eines Krippenspiels Verfassen von Gedichten in dadaistischer Manier	eine Unterrichtsdoppelstunde

Hier noch einige **Links zu interessanten Texten über den Dadaismus bzw. Texten von Dadaisten**:

- umfangreiche Textsammlung: <http://members.peak.org/~dadaist/Deutsch/Graphiken/>
- *Das Dada-ABC. Von Hans Arp und Sophie Taeuber-Arp bis Tristan Tzara, von Poesie bis Tanz: Wir flanieren durch die Weiten des Dada-Universums und lernen einige seiner Bewohner kennen.* (Autor: Rolf App; 30.01.2016); Link: <https://www.tagblatt.ch/kultur/das-dada-abc-ld.919476>
- Weitere Informationen zum Dadaismus und eine kritische Würdigung in einem Interview der Zeitung „Die Welt“ (Redakteur: Marc Reichwein) mit dem Germanistikprofessor Peter von Matt vom 05.02.2016 unter dem Titel „Dada war eine Aktion von halb Verzweifelten“ (Ausschnitte davon in M16); Link: <https://www.welt.de/kultur/literarischewelt/article151850500/Dada-war-eine-Aktion-von-halb-Verzweifelten.html>
- Ein anregender Feuilleton-Artikel von Hans-Joachim Müller in „Die Welt“ zum Umgang mit dem Dadaismus: *Macht aus Unsinn bitte keinen Sinn!* Link: <https://www.welt.de/kultur/kunst-und-architektur/article152014328/Macht-aus-Unsinn-bitte-keinen-Sinn.html> – Dort auch das berühmte Bild mit Hugo Ball im „Kubistischen Kostüm“ im Juni 1916 (das sollte man den Schülern/-innen zeigen).

Autor: Alexander Geist, Studiendirektor, geb. 1959, studierte Deutsch und Psychologie in München. Er unterrichtet Deutsch, Ethik und Psychologie an einem Gymnasium, war von 2002 bis 2021 Deutsch-Fachbetreuer und von 2013 bis 2021 Lehrbeauftragter am Institut für Deutschdidaktik der LMU München. Daneben ist er staatlicher Schulpsychologe an seiner Schule sowie an der Schulberatungsstelle Oberbayern-Ost. Er veröffentlicht seit 1993 Lektürehilfen, Übungsbücher und deutschdidaktische Beiträge sowie psychologische Fachbücher und -artikel.

Unterrichtsplanung

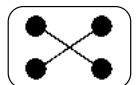
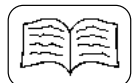
Übersicht über die Materialien:

- **Texte und Materialien M9** enthält die Vorlage für den **Laufzettel** und die **für alle Stationen geltenden Arbeitsaufträge**.
- Das **Material für jede Station** besteht aus einem **Textblatt** und einem **Aufgabenblatt** sowie einem **Blatt mit Lösungshinweisen**, das die Schüler/-innen nach Bearbeitung bei der Lehrkraft abholen.
- Die drei Materialien pro Station sind im Folgenden jeweils als Bündel beieinander. Station 1 steht in Texte und Materialien 10(1) bis M10(3), Station 2 in M11(1) bis M11(3) usw. Das letzte zum Stationenlauf gehörige Blatt ist M15(3).

Noch zwei praktische Hinweise:

- Zur Beurteilung der Frage, ob die Gedichte an bestimmte expressionistische Texte erinnern, sollten die Schüler/-innen die behandelten expressionistischen Gedichte zur Hand haben. Es geht vor allem um „*An die Verstummen*“ von Georg Trakl (Station 2) und „*Weltende*“ von Jakob van Hoddis (Station 5).
- Bei der Station 6 soll man den Schülern erlauben, sich die Melodie des parodierten Gedichts anzuhören. Es ist der „*Dessauer Marsch*“, den es in vielen Versionen auf YouTube gibt. Ich arbeite mit folgender Fassung: https://www.youtube.com/watch?v=Mr_VARE91jw

Das (weitere) **Grundwissen zum Dadaismus** kann vor allem mithilfe der **Texte in Texte und Materialien M16** erarbeitet werden. Es handelt sich um drei Lexikonartikel und ein Interview. Die Schüler/-innen sollen auf der Basis von drei Quellen die wesentlichen Merkmale des Dadaismus in übersichtlicher Form (Tabelle, Mindmap o. Ä.) zusammenfassen. Diese Quellen sind: das bisher erarbeitete Wissen, die in den Texten stehenden Informationen und solche, die sie noch recherchieren sollen (zu den Begriffen Surrealismus, Futurismus, Kubismus, Avantgarde und Anarchismus). Die Arbeit erfolgt am besten in Kleingruppen – oder als umfangreichere Hausaufgabe, die Teil eines Portfolios werden könnte, welches dann auch benotet werden dürfte.



Um die Fortwirkung des Dadaismus zu illustrieren und auch zur Abwechslung nach der harten Textarbeit sollte man noch ein paar Beispiele moderner Dada-Lieder bringen (s. Text 4 in M16).

Ergänzend bietet **Texte und Materialien M17** noch einen **Vergleich von Expressionismus und Dadaismus**, der sich im Anschluss an die Arbeit zum Grundwissen Dadaismus noch erarbeiten ließe.

4. Einheit: Kreative Auseinandersetzung

Es würde den Dadaisten mitnichten gerecht, wenn man sich mit ihnen nur analytisch beschäftigen würde, ja sie würden sich im Grabe herumdrehen, täte man das. Vergessen wir nicht: „*Dada ist die Sonne, Dada ist das Ei. Dada ist die Polizei der Polizei.*“ (Richard Huelsenbeck)

Hier sind zwei Angebote einer kreativen Auseinandersetzung mit dem Dadaismus:

- Zum einen könnte man **Hugo Balls** fulminantes „*Simultan Krippenspiel*“ (**Texte und Materialien M18**) von den Schülern/-innen nicht nur lesen, sondern **inszenieren** lassen – gerade zur Adventszeit ein besonderer Beitrag.



Hugo Ball: *Karawane* (1917)**KARAWANE**

jolifanto bambla ô falli bambla

grossiga m'pfa habla horem

égiga goramen

higo bloiko russula huju

hollaka hollala

anlogo bung

blago bung

blago bung

bosso fataka

ü üü ü

schampa wulla wussa ólobo

hej tatta gôrem

eschige zunbada

wulubu ssubudu uluw ssubudu

tumba ba- umf

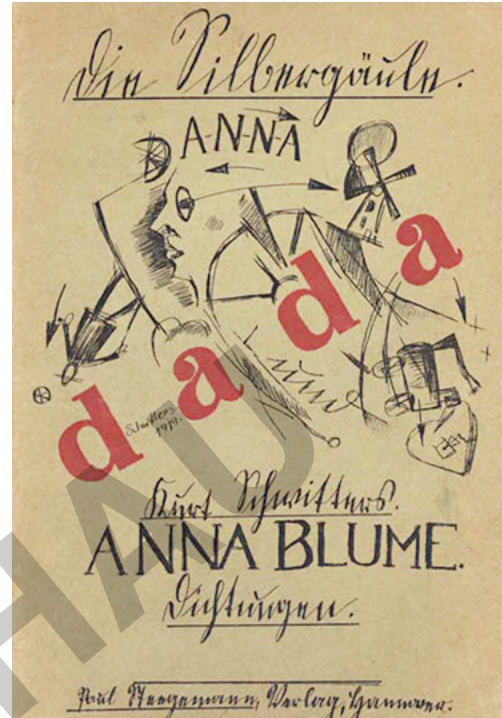
kusagauma

ba - umf

Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Hugo_ball_karawane.png

Kurt Schwitters: *An Anna Blume* (1919)

- 1 Oh Du, Geliebte meiner 27 Sinne, ich liebe Dir!
 2 Du, Deiner, Dich Dir, ich Dir, Du mir, ---- wir?
 3 Das gehört beiläufig nicht hierher!
 4 Wer bist Du, ungezähltes Frauenzimmer,
 5 Du bist, bist Du?
- 6 Die Leute sagen, Du wärest.
 7 Laß sie sagen, sie wissen nicht,
 8 wie der Kirchturm steht.
 9 Du trägst den Hut auf Deinen Füßen
 10 und wanderst auf die Hände,
 11 Auf den Händen wanderst Du.
- 12 Hallo, Deine roten Kleider, in weiße Falten zersägt,
 13 Rot liebe ich Anna Blume, rot liebe ich Dir.
 14 Du, Deiner, Dich Dir, ich Dir, Du mir, ----- wir?
 15 Das gehört beiläufig in die kalte Glut!
 16 Anna Blume, rote Anna Blume, wie sagen die Leute?
- 17 Preisfrage:
 18 1. Anna Blume hat ein Vogel,
 19 2. Anna Blume ist rot.
 20 3. Welche Farbe hat der Vogel?
 21 Blau ist die Farbe Deines gelben Haares,
 22 Rot ist die Farbe Deines grünen Vogels.
- 23 Du schlichtes Mädchen im Alltagskleid,
 24 Du liebes grünes Tier, ich liebe Dir!
 25 Du Deiner Dich Dir, ich Dir, Du mir, ---- wir!
 26 Das gehört beiläufig in die ---- Glutenkiste.
 27 Anna Blume, Anna, A----N----N----A!
- 28 Ich träufle Deinen Namen.
 29 Dein Name tropft wie weiches Rindertalg.
 30 Weißt Du es Anna, weißt Du es schon,
 31 Man kann Dich auch von hinten lesen.
 32 Und Du, Du Herrlichste von allen,
- 33 Du bist von hinten, wie von vorne:
 34 A-----N-----N-----A.
 35 Rindertalg träufelt STREICHELN über meinen Rücken.
 36 Anna Blume, Du tropfes Tier,
 37 Ich-----liebe-----Dir!



Hinweis: „Von Kurt Schwitters erschienen ab 1919 drei Gedichtbände mit ‚Anna‘ im Titel:

- *Anna Blume. Dichtungen.* Band 39/40 der Reihe Die Silbergäule, Paul Steegemann Verlag, Hannover (1919)
- *Elementar. Die Blume Anna. Die neue Blume Anna.* Von Kurt Merz Schwitters, Gedichtsammlung aus den Jahren 1918–1922, Verlag Der Sturm, Berlin (1922)
- *Memoiren Anna Blumes in Bleie. Eine leicht fassliche Methode zur Erlernung des Wahnsinns für jedermann.* Von Kurt Merz Schwitters, W. Heinrich Verlag, Freiburg (1922)

Das Gedicht inspirierte im 20. Jahrhundert zahllose Dichter und Lyriker in der ganzen Welt, ihrerseits Anna-Gedichte zu schreiben oder in ihren Werken auf sie anzuspielen.“ (Wikipedia-Artikel *An Anna Blume*, geöffnet am 15.05.2022)

Quellen: Bild: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:An_Anna_Blume.jpg?uselang=de;
 Text: <http://members.peak.org/~dadaist/Deutsch/Graphiken/annablume.html>

Dadaistische Texte – Stationenlauf (Arbeitsaufträge und Platz für das Notieren der Ergebnisse)

Arbeitsauftrag:

1. Lesen Sie sich die Texte gegenseitig vor.
2. Weisen Sie den Texten die dadaistischen Ausdrucksformen *bruitistisch*, *simultanistisch* bzw. *statisch* zu.
3. Identifizieren Sie, sofern vorhanden, *expressionistische Elemente*.
4. Prüfen Sie, in welchen Texten *gesellschaftskritische Aussagen* stehen.
5. Notieren Sie Ihre Ergebnisse *stichpunktartig* in der folgenden Tabelle.
6. Entscheiden Sie am Ende des Rundlaufs, welchen Text Sie Ihrer Klasse / Ihrem Kurs vortragen, besorgen Sie sich den Text bei der Lehrkraft und üben Sie einen im *dadaistischen Sinne angemessenen Vortrag*.

Station	Texte	abhaken, wenn erledigt
1	Text 1: Johannes Bader: <i>Der Oberdada...</i> (1921) Text 2: <i>i-Gedicht</i> (1923)	
2	Text 3: Richard Huelsenbeck: <i>Baum</i> (1920)	
3	Text 4: Kurt Schwitters: <i>What a b what a b what a beauty</i> Text 5: Kurt Schwitters: <i>Cigarren [elementar]</i> Text 6: Kurt Schwitters: <i>Gedicht</i> (um 1922)	
4	Text 7: Kurt Schwitters: <i>kaa gee dee</i>	
5	Text 8: Hans Arp: <i>Der gebadete Urtext.</i> (1924)	
6	Text 9: Hugo Ball: <i>Totentanz</i> (1916)	

Dadaistische Texte – Stationenlauf – Station 1 (Textblatt)

Text 1: Johannes Baader: *Der Oberdada* ... (Flugblatt; 1921)

Achtung: dadaistisch bis oberdadaistisch unter eigener Verantwortung des Trägers. Anfang 7 Uhr.

Der Oberdada

ladet den Reichspräsidenten, alle Reichs- und Landesminister, Reichs- und Landtagsabgeordneten, Magistratsmitglieder und Stadtverordneten mit ihren Damen zum ersten, großen Faschings-

D = D A = B A L L

am 20. Januar im Marmoraal am Zoo. Sie werden freien Eintritt haben, wenn Sie nach dem Ball dem Oberdada auch bei sich freien Eintritt geben.

Logenbestellungen rechtzeitig an den Zoo richten.
Steglitz, 16. Januar 1921.

Der Oberdada Baader.

Das Komitee:
Rudolf Belling, Dr. Alexander Besjmermy, Dr. Ing. Alfred Gellhorn, Fritz Grünbaum, Trude Hesterberg, Gussy Holl, Nestlé Langer, Walter Mehring, Maria Orska, Max Pechstein, Rosa Valetti, Konrad Veidt.

Das Gegenkomitee:
GEORGE GROSZ, ROUY HAUSSMANN, RICHARD GULLS, JOSEPH BECK, JOSEPH BECK, JOSEPH BECK.

Karten für das gewöhnliche Publikum: 20, 50, 60, 100 u. 500 Mark gibt es bei Josty, Bote & Bock, Twardy, Wertheim und an der Abendkasse.

Druck Steglitzer Anzeiger.

Quelle: <https://opac.kunsthhaus.ch/libero/docClientStream.cls?id=3c2d1d8b3813637aadaa2a8248e99097>

Text 2: *i-Gedicht* (aus: Zeitschrift „Merz“, Hg. Kurt Schwitters, Nr. 4, 4. Juli 1923)

Quelle: <https://brill.com/view/book/9783846765104/BP000011.xml?language=en>

Dadaistische Texte – Stationenlauf – Station 1 (Arbeitsblatt)

Text-Nr.	Autor, Titel	Ergebnisse
1	Johannes Baader: <i>Der Oberdada ...</i>	
2	<i>i-Gedicht</i>	

VORSCHAU

Dadaistische Texte – Stationenlauf – Station 1 (Lösungshinweise)

Text-Nr.	Autor, Titel	Ergebnisse
1	Johannes Baader: <i>Der Oberdada ...</i>	<p>Ansätze von Gesellschaftskritik: Künstler stellen sich mit hochrangigen Staatsvertretern/-innen auf eine Ebene („[...] werden freien Eintritt haben, wenn Sie nach dem Ball dem Oberdada auch bei sich freien Eintritt geben.“)</p> <p>dadaistische Ausdrucksform: statische Elemente beim Wort „Dada-Ball“ (Buchstaben spiegeln Tanzbewegungen wider) und dem Namen des Gegenkomitees (Buchstaben in wirrer Unordnung, meist abweichende Schrifttypen)</p>
2	<i>i-Gedicht</i>	<p>statisches Gedicht: Wiedergabe des (interpretierten) individuellen Charakters des Buchstabens i</p> <p>kein weiterer Sinn</p>

Dadaistische Texte – Stationenlauf – Station 2 (Textblatt)**Text 3: Richard Huelsenbeck: *Baum* (1920)**

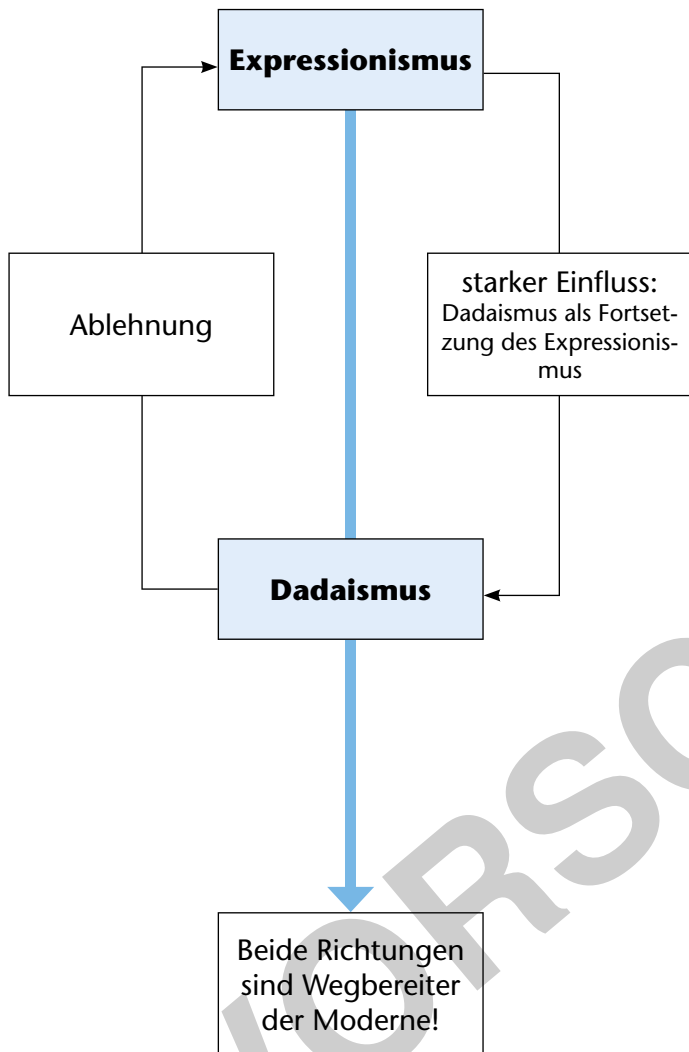
- 1 Langsam öffnete der Häuserklump seines Leibes Mitte dann schrien
- 2 die geschwollenen Hälse der Kirchen nach den Tiefen über ihnen
- 3 hier jagten sich wie Hunde die Farben aller je gesehenen Erden alle
- 4 je gehörten Klänge stürzten rasselnd in den Mittelpunkt.
- 5 es zerbrachen die Farben und Klänge wie Glas und Zement und
- 6 weiche dunkle Tropfen schlugen schwer herunter.
- 7 im Gleichschritt scharren die Gestirne nun und recken hoch die Teller
- 8 in ihrer Hand.
- 9 O Allah Cadabaudahojoho O hojohojolodomodoho
- 10 O Burrubu hihi o Burrubu hihi o hojolodomodoho
- 11 und weiß gestärkte Greise ho
- 12 und aufgeblasene Pudel ho
- 13 und wildgeschwungene Kioske ho
- 14 und jene Stunden die gefüllt sind mit der Basstrompeten Schein
- 15 Fagotte weiß bezechet die auf den Gitterspitzen wandeln und Tonnen
- 16 rot befrackt gequollne Dschunken ho
- 17 Oho oho o mezza notte die den Baum gebar
- 18 die Schattenpeitschen schlagen nun um deinen Leib
- 19 weiß ist das Blut das du über die Horizonte speist
- 20 zwischen den Intervallen deines Atems fahren die bewimpelten Schiffe
- 21 Oho oho über den Spiegel deines Leibes saust der Jahrhunderte
- 22 Geschrei
- 23 in deinen Haaren sitzen die geputzten Gewitter wie Papageien
- 24 Luftschnagen und Flittergold sind in den Runzeln deiner Stirne
- 25 alle Arten des Verreckens liegen vor dir begraben oho
- 26 sieh Millionen Grabkreuze sind dein Mittagsmahl
- 27 die Kadenz deines Kleides ist wie Ebbe und Flut
- 28 und wenn du singst tanzen die Flüsse vor dir
- 29 Oho johoh also singst du also geht deine Stimme
- 30 O Alla Cadabaudahojoho O hojohojolodomodoho
- 31 O Burrubuh hibi o burrubuh hibi o hojohojolodomodoho

Quelle: Richard Huelsenbeck: *Phantastische Gebete*. Berlin (Malik-Verlag) 2., erw. Aufl. 1920, S. 9.

Dadaistische Texte – Stationenlauf – Station 4 (Lösungshinweise)

Text-Nr.	Autor, Titel	Ergebnisse
7	Kurt Schwitters: <i>kaa gee dee</i>	<ul style="list-style-type: none"> • simultanistisches Gedicht: drei Sprecher/-innen, die parallel Unterschiedliches sprechen (außer in der Mitte und am Ende) • kein brutalistisches Element in Bezug auf die meisten Wörter: Diese sind nur einfach Lautkombinationen ohne Sinn bzw. ohne Verbindung mit normalen Wörtern. • brutalistisches oder statisches Element in Bezug auf zwei Wörter und zwei Sätze, die der normalen Sprache ähneln, aber orthografisch verfremdet sind: „<i>kateedraale</i>“ (Kathedrale), „<i>kek</i>“ (keck, d. h. frech), „<i>oowendumir</i>“ (Oh wenn du mir), „<i>aa-wandumir</i>“ (Ah wann du mir): evtl. klangliche und optische (durch die Schreibung ausgedrückte) Umsetzung des Wesens der Wörter/Sätze. • Mit <u>sehr viel</u> Fantasie evtl. folgende „Handlung“ erkennbar: <ul style="list-style-type: none"> ○ Personen befinden sich zunächst in einer oder in der Nähe einer Kathedrale, ○ gehen dahin („<i>tape</i>“ = <i>tappen?</i>), ○ eine Person davon ist „<i>kek</i>“ (keck), ○ es kommt zu einer Annäherung („<i>oowendumir</i>“ – <i>Oh wenn du mir</i>), ○ evtl. zu einem Sexualakt (vgl. „- - - - -“, denn in dieser Weise deuteten frühere Autoren das in ihrer Zeit Unaus-sprechliche an, und vgl. den Umstand, dass alle nur mehr dasselbe Wort „<i>diimaan</i>“ gebrauchen) ○ und einer abschließenden Äußerung des Wohlgefühls: „<i>aa-wandumir</i>“ (Ah wann du mir).

Zum Verhältnis von Expressionismus und Dadaismus



Expressionismus	Dadaismus
Neologismen, Sprachzertrümmerung	gleiche Mittel, Steigerung bis hin zur Reduktion auf Wortketten und Laute, Auflösung jeder konventionellen Syntax
Ironie, Satire	Ironie, Satire bis hin zur Groteske
Ablehnung der (bürgerlichen) Tradition	Ablehnung jeder Tradition, selbst der der Expressionisten – trotz Übernahme diverser Stilmittel (z. B. Simultan- und Reihungsstil)
Veränderung der Welt, Schaffung des Neuen Menschen, Menschheitsdämmerung	Veränderung der Welt, aber ohne die pathetischen Vorstellungen der Expressionisten und im Wissen um die Begrenztheit der eigenen Vorstellungen
Pathos	Konfrontation mit der Realität, Verzicht auf jedes Pathos